

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 95.

Sonntag den 19. Juni.

1881.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“ und ersuchen wir unsere geehrten Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit unliebsame Unterbrechungen in der regelmäßigen Zusendung vermieden werden.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger, 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Redaction und Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

* Am Ende der Legislaturperiode.

Am Mittwoch Abend fand ohne Sang und Klang der Schluss der Reichstagsession und damit das Ende der merkwürdigsten und unerfreulichsten Legislaturperiode statt, welche die Vertretung des neuen Deutschen Reiches bisher erlebt hat. Es war eine ziemlich trübselige Stimmung, in der die Reichstagsboten aneinandergingen, und am trübseligsten war ersichtlich den Mitgliedern zu Muthe, welche der Mehrheit angehörten, die das deutsche Parlament während dreier Jahre beerricht hat.

Der nunmehr dahin gegangene Reichstag veranste seine Majorität einer Zeit der tiefgehendsten Irrregung der Nation. Wie Frankreich sich nach den Aufregungen des letzten Krieges bei den Wahlen vom Februar 1871 den Kerisfalten und Reaktionsären in die Arme warf, so ging aus der Erregung, welche das deutsche Volk nach den Verbrechen des Sommers von 1878 ergriff, zum ersten und hoffentlich letzten Male eine reaktionär-ultramontane Mehrheit hervor. Was war das für ein Jubel allen reaktionären Kreisen! Die Liberalen wurden aller schlimmsten Dinge beschuldigt, an denen die Welt krankte, und nun sollte eine neue glückliche Zeit heranzubrechen, in der alle Uebel auf Grundlage der konservativen Weltanschauung ihre bere Heilung fanden, in der aller Welt großes Glück widerfuhr! Wie kläglich sind alle diese Hoffnungen bis auf ein Nichts zusammengeschrumpft, sich grünlingses Fiaco hat die ultramontane reaktionäre Mehrheit erklit!

Zur Zeit der vielgeschmähten liberalen Gesetzgebung konnte man am Schlusse jeder Session sich ein reiches, fruchtbares Ergebnis angestrebter Arbeit zurückschauen. Das Reich machte in jeder Session werthvolle Eroberungen durch den Ausbau seiner Existenz notwendigen oder doch äußerst arthvollen Organisationen, und selbst diejenigen, welche Dyster zum Besten des jungen deutschen Staates bringen mussten, konnten sich mit ein Bewusstsein trösten, dass dieselben dem gemeinsamen großen Vaterlande gebracht waren. Wie anders war es in diesen letzten drei Jahren! Der Reichstagsler hatte schon seit lange in

Steuervermehrungsplänen gearbeitet; die Liberalen hatten — indem sie herausrechneten, dass man auch ohne neue große Steuern zur Noth auskam — die Ausführung derselben Jahr für Jahr verhinbert. Die gehobene Stimmung der neuen Mehrheit und die Sonderinteressen benutzend, wusste Fürst Bismarck sich in dem neuen Zolltarif 130 Millionen neue Steuern zu sichern. Wer das als einen Vortheil ansieht, mag in dem Zustandbringen des Zolltarifs einen Erfolg der neuen Majorität erblicken. Aber auch dieser Erfolg konnte nur durch Zustimmung zu der Frankenstein'schen Klausel, also auf Kosten des Reiches erzielt werden. Und es ist dieser Erfolg auch der einzige nennenswerthe, den die konservativ-kerisfale Mehrheit erzielt hat. Schon in der zweiten Session musste die Regierung, um das neue Militärgesetz zu erhalten, die Unterstützung der Mehrzahl der Liberalen suchen. Im Uebrigen trägt die ganze reaktionäre Legislaturperiode den Charakter der Debe, Unfruchtbarkeit und Impotenz.

Und je länger die Herrschaft der reaktionären Mehrheit währt, um so unfruchtbarer und impotenter wurde dieselbe. Am auffallendsten trug dies die soeben zu Ende gegangene Session zur Schau. „Die Steuergesetze sind theils abgelehnt, theils in erheblichem Maße verstümmelt“ — so gesteht selbst die „Prov.-Corresp.“ zu. Von der Innungsvorlage wurde die wichtigste Bestimmung, welche im vergangenen Jahre von der konservativ-kerisfale Mehrheit gefordert wurde, in diesen Tagen abgelehnt, und was von dem Gesetze geblieben ist, gleicht dem berühmten Messer ohne Klinge, welchem der Stiel fehlt. Am kläglichsten ist aber das Fiasco des Unfallversicherungsgesetzes. Noch niemals ist eine Vorlage im Voraus mit so viel Pauken- und Trompetensgemaeter verkündet worden, um nach kurzer Frist so kläglich zu enden. Nichts Geringeres als die Lösung der sozialen Frage sollte damit eingeleitet werden. Als die Vorlage erschien, entäuerte sie schon ungemein, weil sie jenen in die Welt posaunten Erwartungen durch ihren Inhalt nicht entsprach, ihre Form noch vollständig unreif und zur Durchführung nicht geeignet war. Aber man wollte doch noch einen „guten Kern“ darin sehen, aus dem sich Etwas machen ließe. Man erkannte jedoch bald, dass daraus nicht viel mehr werden würde als Wahlschlacke. Schließlich stimmerte sich im Reichstag kein Mensch mehr um das Gesetz, und dasselbe machte nur zum Schluss noch Schmerzen, nicht um seiner selbst, sondern um seines Urheber's willen. Man war besorgt, wie der Vorlage mit Anstand ein Begräbnis erster Klasse zu bereiten sei. Auf allen Seiten wurde nichts mehr gestürht, als dass das Gesetz in einer annehmbareren Gestalt zu Stande kommen könnte. Die Parteien, welche sich den Anschein gaben, ungemein um ein „positives Resultat“ bemüht zu sein, trieben damit nur „politische Heuschrecke“. Vor Tageschluss gelangte das Gesetz freilich zur Annahme, aber die dafür stimmten, thaten dies nur, weil sie hofften, die Vorlage würde in dieser Form nicht zur Ausführung gelangen, und dass Graf Wilhelm Bismarck gegen das Gesetz stimmte, machte dies um so wahrscheinlicher.

Die Bestimmung über das Fiasco der reaktionären Aera ist groß, nicht nur bei den Parteien der Majorität, sondern auch in der Regierung. Die

offizielle Presse giebt davon Zeugnis. Nun sollen auf einmal die Liberalen, die „Manchester Männer“, an der Unfruchtbarkeit der Session Schuld sein. Wie will man diese zur Verantwortung ziehen, sind sie doch in der Minorität! Die Majorität des Herrn v. Minnigerode möge ihre Sünden selbst auf sich nehmen, und die Wähler werden ihr Urtheil darüber fällen. Die Wähler haben jetzt das Wort, sie haben die Geschichte Deutschlands in der Hand!

Politische Uebersicht.

In Frankreich landeten dieser Tage die ersten aus Tunis zurückkehrenden Truppen unter General Vincendon. — Oberst Mallaret stieß am 15. d. bei dem Kasar Sidi Khilifa auf die Insurgenten unter Bouamena; allein diese vermieden den Kampf und wichen nach Chaid zu aus, wo es ihnen trotz der Verfolgung seitens Mallarets gelang, glücklich sein soll, die Schotts zu überschreiten und so in die Wüste zu entkommen.

In Holland haben soeben Neuwahlen zur zweiten Kammer stattgefunden. Nach dem nunmehr vorliegenden definitiven Resultate derselben haben die Liberalen drei Siege verloren. Somit haben dieselben gegenwärtig 49, die antikliberalen Parteien zusammen 37 Siege inne.

Der russische „Regierungsbote“ macht die Urtheile bekannt, welche in dem weiteren Verlaufe des vor dem Kriegsgerichte in Kiew anhängigen politischen Prozesses gefällt worden sind. Von zehn Angeklagten, darunter vier Frauen, wurden zwei zum Tode, die übrigen zu Zwangsarbeit respektive Verbannung nach Sibirien verurtheilt. Die Todesstrafen sind vom Kaiser in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden.

Dem „Daily News“ zufolge hat die englische Regierung eine Note an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtet, in welcher die Aufmerksamkeit der letzteren auf die Untrübe der fernischen Organisation und deren Hauptstz in Newyork gelenkt wird. Veranlasst ist dieselbe durch Drohungen eines in genannter Stadt erscheinenden, den Interessen Irlands dienenden Blattes, welches nicht allein dem Premierminister Gladstone und dem Staatssecretair für Irland, Forster, das Todesurtheil eines irischen Behmgerichts verurtheilte, sondern auch allen in Newyork landenden Schiffen mit englischer Flagge unliebsame Bekanntheit mit den Wirkungen des Dynamits in Aussicht stellte. Da die Newyorker Hafenarbeiter jumeist Irlander sind, wird es an Verjungen, diese letztere Drohung wahr zu machen, sicher nicht fehlen.

Der spanische Minister des Auswärtigen und der Vertreter Englands haben sich am 16. d. über eine Konvention betreffend die Abgrenzung der Jurisdiktion über die Gewässer um Gibraltar geeinigt, von welcher man eine Befestigung der bezüglichen bisher vorgekommenen Konflikte erwartet.

In der tunesischen Angelegenheit hat bekanntlich die Forte neuerdings einen, den Mächten am 14. übergebenen Protest erhoben. Man giebt sich in Stambul keinen Augenblick der Illusion hin, dass die Mächte diesem Proteste ein willigeres Gehör geben werden, als dem ersten und man hat in Stambul höchst wahrscheinlich nur den Zweck

verfolgt, seinen Standpunkt zu markieren und eine Rechtsverwahrung einzulegen. Die Pforte dürfte übrigens von den Mächten nicht im Unklaren darüber gelassen werden, daß dieselben den allgemeinen Frieden gewahrt wissen wollen und daß sie der Ansicht sind, die Pforte thue am Besten, den Dingen ihren Lauf zu lassen und sich nicht in einen allzu großen Gegenatz zu Frankreich zu stellen. — Am 26. Juni beginnt definitiv die Räumung der ersten Sektion des abzutretenden thessalischen Gebietes.

Die aus **Bulgarien** eintreffenden Nachrichten lauten sehr widersprechend und es ist schwer, sich von der dortigen Situation ein klares Bild zu machen. Die Opposition, das ist indessen zweifellos operiert sehr energisch und mit Geschick, und sie hat insofern bereits Erfolge aufzuweisen, als sich die öffentliche Meinung energischer, als man erwartet, gegen die Pläne des Fürsten ausspricht. Nichtsdestoweniger ist es verfrüht, wenn man schon heute, wie vielfach geschieht, die Sache des Battenberger's für verloren ausgiebt. Bevor nicht am 26. d. M. die Wahlen stattgefunden haben, sind nur Wahrscheinlichkeits-Rechnungen von sehr problematischem Werth über den Ausgang der eingeleiteten Aktion möglich. Was die drei Kaiserreiche betrifft, so sind dieselben, wie die Auslassungen aller accreditirten Organe bezeugen, völlig einig in der Auffassung der bulgarischen Verhältnisse. Um diese Einmüthigkeit herzustellen, bedurfte es keines besonderen Gedankenaustausches, sondern die Uebereinstimmung hat sich spontan aus der unbefangenen Beobachtung der Zustände Bulgariens entwickelt. Man braucht in der That nur die Augen aufzumachen, um zu erkennen, daß die Sache des Fürsten Alexander die der Ordnung ist, und seine Person die besten Garantien für eine friedliche Entwicklung Bulgariens bietet.

Aus **Rumänien** wird gemeldet, die Kammer habe bei der Debatte über die Liquidirung der Lieferungen für das Militärwesen dem Kriegsminister Stanica an ein Mißtrauensvotum ertheilt. Stanicaan habe seine Demission gegeben. So ganz unmöglich sind „russische“ Lieferungsabstufungen auch in Rumänien nicht, wenn man auch in jüngster Zeit beginnt, diese Eigenart des großen Nachbarreiches nicht mehr als nachahmenswerth zu betrachten.

Deutschland.

— (Kaiser Wilhelm-Spende.) Die Allgemeine deutsche Stiftung für Alters-, Renten- und Capitalversicherungen, Kaiser Wilhelm-Spende, hat soden ihren zweiten Jahresbericht ausgegeben. Obgleich die Hoffnung, daß im zweiten Geschäftsjahre die Organisation im ganzen Reiche ergänzt und vollendet werden könne, nicht erfüllt ist, indem zwar im nördlichen und mittleren Deutschland, sowie im südwestlichen viele Zahlstellen errichtet worden, in Bayern und Württemberg aber noch wenig geschehen ist, und obwohl für die weitere Organisation eine Erschwerung dadurch entstand, daß Viele erst das Schicksal des Entwurfs eines Reichsgesetzes über die Unfallversicherung abwarten wollten, so hat dennoch das zweite Geschäftsjahr eine befriedigende Entwicklung der Anstalt ergeben. Das erste Geschäftsjahr hatte mit 337 Mitgliedern geschlossen, im zweiten Jahre traten neu 1323 Mitglieder ein, so daß nach Abzug von 14 Gestorbenen die Mitgliederzahl am Schluß des Jahres 1646 betrug. Von diesen gehören 325 dem Arbeiterstande an, 180 sind Handwerker und Bedienstete, 55 Post-, Telegraphen- und Eisenbahnbeamte, 37 Defonomen, Forstbeamte, Gärtner, 8 Techniker, Ingenieure und Baumeister, 14 Gerichts- und Sicherheitsbeamte, 41 Verwaltungsbeamte, Dispositionsbeamte u. s. w., 77 Kaufleute, Buchhalter, Gewerbetreibende, 146 Geistliche, Lehrer, Kirchenbeamte und Seminaristen, 84 Studenten und Schüler, 8 Ärzte, Professoren und Schriftsteller, 205 Kinder, 296 Schülerinnen, Lehrerinnen, Damen ohne Beruf, 48 weibliche Dienstmädchen und Arbeiterinnen, 115 Ehefrauen und Wittwen, 7 weibliche Beamte und Haushälterinnen. Am Schluß des zweiten Jahres betrug die Zahl der Einlagen 39014, auf welche 195070 Mk. eingezahlt sind.

— (Klerikale Wahlagitacion.) Wir lesen im „Correspondenzblatt des deutschen Vereins für die Rheinprovinz“: „Wie zuverlässig die Stütze sein wird, welche der Reichskanzler in dem Centrum für seine Politik zu gewinnen hofft, das zeigt sich schon jetzt, wo das Bündniß erst im Werden ist. Als Hauptverdienst des Centrums macht die Kaplantypographie nicht etwa dessen Fähigkeit, den Kanzler in seinen positiven Reformen zu unterstützen geltend, sondern vielmehr seine Widerstandskraft ihm gegenüber. Das Volk hat es in der Hand, heißt es, zwischen dem Reichstag und dem Reichskanzler zu entscheiden. „Es kann verjüngte Fortschrittler, weiterentwickelte Nationalliberale, unzuverlässige und gesüßige Freikonservative — aber es kann auch Centrumsmänner wählen, die ein Gewissen vor Gott, ein Herz für's Volk und eine Stimm vor dem Reichskanzler haben.“ Dieser „schmeichelt unangenehm dem armen Manne, aber das Volk wird wissen, was es zu thun hat.“ Wir wünschen dem Kanzler Glück zu solchen Bundesgenossen. Daß auch alle Parteien außer dem Centrum in der schauigsten Weise verleumdert werden, kann uns bei dem Bewußtsein, welchen die Jesuiten von der „Wahrheit“ haben, nicht Wunder nehmen. Aber es ist doch stark, daß ihnen nicht nur „ein Gewissen vor Gott, ein Herz für's Volk“ so ganz im Allgemeinen abgesprochen wird, sondern daß der bekannte politisch „Streifhügel“ so plump der Wahrheit ins Gesicht zu schlagen wagt, wie er es in seiner letzten Herzensergießung that. „Will das Volk“, ruft er, „das Tabakmonopol und sonstige neue Steuern u. s. w., dann wähle es Liberale und eine gewisse Sorte von Konservativen.“ Die gläubigen Schafe sollen also glauben, das Centrum solle sie von neuen Steuern und dem Tabakmonopol schützen, das die Liberalen und eine gewisse Sorte von Konservativen ihnen bringen wollen! Welche Unkenntniß der Thatfachen legt dieser Hirt bei seinen Schafen voraus! Fürwahr, wollten die Liberalen das Tabakmonopol und sonstige neue Steuern bewilligen, so würde Bismarck nicht daran denken, mit dem Centrum zu arbeiten, dem nicht Kaiser und Reich, sondern Papsi und Kirche über Alles geht! Auch die „Sorte von konservativen Protestanten“, welche in unvergleichlicher Verblendung und Kurzsichtigkeit mit den Ultramontanen gemeinschaftliche Sache machen, können sich freuen über ihre Bundesgenossenschaft. In demselben Blatt, in welchem der Streifhügel allen Parteien außer dem Centrum das „Gewissen vor Gott und ein Herz für's Volk“ abspricht, steht zu lesen, der heilige Vater habe die Verechtigung der katholischen Prinzessin Maria Windischgrätz mit dem protestantischen Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin nur unter der ausdrücklichen Bedingung gestattet, daß alle Kinder dieser Ehe, also nicht bloß die Töchter, in der katholischen Religion erzogen würden; es sei dies ein relativer Beweis für die Geltung des Grundgesetzes, daß ohne Ausnahme überall in gemischten Ehen, auch bei hohen und vornehmen Personen, alle Kinder katholisch werden müßten. Doch was hilft, die Augen Demen zu öffnen, die nicht sehen wollen! Bei einer gewissen „Sorte von Protestanten“ tödtet der Haß gegen den Liberalismus in allen Gestalten selbst das protestantische Gewissen!

— (Mos's „Freiheit“ eingegangen.) Die seit der Verhaftung Mos's von der englischen Sektion der „Social Democratic Working Mens Club“ herausgegebene „Freiheit“ hat, der „Post“ zufolge, aufgehört zu erscheinen. Die Gründe — schreibt die „Freiheit“ — sind vorwiegend materieller Natur, denn unfer neuer Mitstreiter erhielt durchaus nicht die von den englischen Arbeitern erwartete thätigste Unterstützung.

— (Ein Jubelfest der Fortschrittspartei.) Das Volksfest, welches am Freitag Abend auf „Tivoli“ in Berlin zur Feier des 20-jährigen Bestehens der deutschen Fortschrittspartei stattgefunden hat, nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Der geräumige Garten mochte wohl an 12 bis 15000 Männer und Frauen aus allen Berufsständen aufgenommen haben, welche den Klängen eines vorzüglichen Militär-Doppelkonzerts lauschten. Gegen 8 Uhr füllte sich der geräumige Saal, der wohl 5 — 6000 Zuhörer und

Zuhörerinnen fassen mochte, an welche die Abgeordneten Birchow, Eugen Richter, Ludwig Loewe und Professor Günther zündende und begeisterten Hochs aufgenommene Ansprachen hielten. Es war ein Fest der Erinnerung, welches die Fortschrittspartei in erhebender Weise beging, aber zugleich, wie Laeger in seinem Schwungvollen und zugleich humoristischen Hoch auf die deutschen Frauen ausführte, ein Fest der zuversichtlichen Hoffnung, das erst in später Nacht endete.

— (Zum Innungsgezet.) Wie das B. Z. von gut unterrichteter Seite erfährt, wäre die bisher mehrfach geäußerte Vermuthung, daß der Bundesrat das Innungsgezet, nach Ablehnung der Bestimmung, wonach nur Innungsmeister Lehrlinge halten sollten, auf die lange Bank nur deshalb gehoben hätte, um es schließlich ganz fallen zu lassen, nicht zutreffend. Vielmehr wird mit Bestimmtheit versichert, daß der Reichskanzler das Gezet, wie es aus den Beratungen des Reichstags hervorgegangen, gutheißt und daß demzufolge auch der Bundesrat demselben seine Zustimmung ertheilen werde. Man erwartet, daß dies schon in kürzester Frist geschehe und daß das Gezet abdann unverweilt publizirt werde.

— (Nordostseefanal-Projekt.) Aus Schleswig-Holstein gehen der „Tribüne“ nähere Mittheilungen über den Stand des Nordostseefanal-Projekts und des damit in Verbindung stehenden Plans einer großzügigen Hafenanlage bei Glückstadt an der Elbe zu. Wie wir daraus entnehmen, sind die Verhandlungen über diese Projekte im Schooße der Staatsregierung, so wenig auch davon in die Öffentlichkeit gebrungen, in letzter Zeit eifrig betrieben worden. Beide Entwürfe, derjenige des Herrn Dahlström (Hamburg), der lediglich eine Verbindung der Nord- und Ostsee, und zwar zwischen Brunsbüttel und der Ausmündung des Eiderkanals in die Kieler Bucht, bezweckt, sowie derjenige des Herrn Dr. Bartling (London), der die Linie Glückstadt oder eigentlich die Störmündung mit dem Kieler Binnenhafen vertritt und damit jenen Hafenausbau verknüpft, haben dabei die Grundlage gebildet. Ende der letzten und Anfang dieses Monats lagen die gezeichneten Pläne bei der höchsten Marinebehörde in Kiel zur Erörterung eines Gutachtens. Das Letztere soll sich ebniowohl mit voller Entschiedenheit für den Kanal, wie für den Glückstädter Hafen ausgesprochen und somit prinzipiell zu Gunsten des Bartling'schen Projekts entschieden haben. Die wesentlichste Abänderung des Letzteren besteht darin, daß die Marine etwas geringere Dimensionen vorge schlagen hat; der Darschiff wurde danach den größten Fahrzeugen unserer Kriegesflotte allerdings nicht zugänglich sein. In den nächsten Tagen werden die Herren Welles und Dr. Bartling aus London, als Vertreter der dortigen Firma Welles, Owen und Alwers, in Berlin eintreffen, um die Verhandlungen mit dem preussischen Staatsministerium zum definitiven Ende zu bringen. Dem Reichstage bezug. dem preussischen Abgeordnetenpaar dürfte jodann eine Denkschrift über die An gelegenheit zugehen.

— (Statistisches.) Im Monat April kamen auf den deutschen Eisenbahnen vor: Sieben Entgleisungen und zwei Zusammenstöße auf freier Bahn, acht Entgleisungen und 29 Zusammenstöße in Stationen und 106 sonstige Unfälle. Bei diesen Unfällen sind 123 Personen verunglückt, so wie 73 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 89 unerheblich beschädigt. Es wurden von den 1552032 überhaupt beförderten Reisenden zwei getödtet, sechs verletzt, von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 14 getödtet und 46 verletzt und bei Nebenbeschäftigungen 24 verletzt, von Post-, Steuer- u. s. w. Beamten einer verletzt, von fremden Personen neun getödtet und 10 verletzt; so wie bei Selbstmordversuchen 11 Personen getödtet.

Provinz und Umgegend.

† Der Landrath des Kreises Worbis hat wegen der schlechten Ernte-Aussichten für dieses Jahr die Abhaltung von Schützenfesten für den dortigen Kreis gänzlich unterlagt.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Limbeer- und Kirchsyrup zu Limonaden etc., das Pfd. zu 70 Pf., Citronensyrup, das Pfd. 1 Mk., Citroneneffenz, Waldmeister-Effenz in Flaschen zu 50 Pf., genügend um 6—8 Flaschen feinschmeckenden Maitrank zu bereiten, Weinsäure und Citronensäure empfiehlt die Droguen- u. Farbenhandlung von **Oscar Leberl**,

Burgstraße 16.

Weinhandlung von Jacob Knoop Söhne,

Berlin C, gegründet 1839.

Bedeutendes Lager feiner und feinsten Bordeaux-, Rhein- und Moselweine der vorzüglichsten Jahrgänge zu den billigsten Preisen. **Champagne moussoux** und **Vicomte Fernando** in Originalkorken à 4 Mk. pr. Btl. frei ab Berlin. **Louis Roederer, Veuve Clicquot, Moët & Chandon, Deutz & Geldermann.** Feinstes alter Jamaica-Rum, Arac und Cognac. Preis-Verzeichnisse zur Verfügung. (H. 12947.)

Glacée- und Sommer-Handschuhe

empfehlen in jeder Auswahl zu billigen Preisen.

Jörster aus Zeig, Handschuh-Fabrik.

Stand vis à vis dem „Goldenen Aem“.

Futterartikel,

- Hafer,
- Futtermehl,
- Weizenschrot,
- Roggenkleie,
- Weizenkleie,
- Numm. Perl-Mais,
- Leinmehl

Seur. Schulte jr., Landw.-Procureur-Geschäft.

Unterzeichneter empfiehlt sein neu errichtetes

Ofenlager

bei Bedarf zur gütigen Berücksichtigung.

Koch- und Heizöfen, Regulirofen, Kochherde, Thonansätze, alle Ofentheile als: Ring- und Einlegeplatten, Feuerthüren, Roste, Ofenrohre, Aschenkasten, Essen und Räumschieber in großer Auswahl. Gruesofen stets vorrätzig und werden nach Maaß in kürzester Frist geliefert. Billige Preise!

H. Müller jun., Klempnermstr., Schmalestr. 10.

Gleichzeitig empfehle mein Lager aller Sorten Petroleum- und Solaröl-Lampen, emaillierte und decorierte Geschirre, Haus- und Küchengeräthe in größter Auswahl. Werkstatt für in mein Fach schlagender Bauarbeiten.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen



Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Presskohlensteine,

größtes jetzt existirendes Format, von vorzüglicher Heizkraft empfehle ich pro Mille ab Fabrik auf dem Neumarkt Mark 9,—, frei Stall Mark 10,50.

Briquettes

liefern in jedem Quantum zum billigsten Sommerpreis. Die Lieferungen geschehen nur in rechtwinkligen Wagen mit beigefügtem Ladeschein, wodurch Irrthümer im Zählen ausgeschlossen sind. **Mag Ziele, Rossmarkt 12.**

NEUMEYER & Co.

Engros u. Export.

Piano-Fabrik

Gegründet 1861.

mit Dampftrieb und besten Trockenvorrichtungen der Neuzeit, liefern nur doppelkreuzsaitige Pianos mit ganzem Metallrahmen, deren **Vorzüglichkeit und Solidität**, bei stylvollem Aeusseren, sich in nahezu 10 000 Exemplaren bewährt hat. Vertreten in Pianomagazinen 1. Ranges aller nennenswerthen Städte Europas. Weitgehendste Garantie. Illustrirte Cataloge gratis und franco.

Berlin, S.

7, Britzer-Strasse 7. (Fabrik.)

London, W. C.

Bloomsbury Mansion, Hart Street.

Ich erlaube mir mein reichsortirtes

Stahlwaaren-Lager,

als Tisch- und Taschenmesser, Scheeren, Senfen, Säbels etc., in gefälliger Erinnerung zu bringen. Auch billige

Solinger Stahlwaaren

hält stets auf Lager die Messerschmiederei und Schleiferei

Carl Baum jun.,

Delarade Nr. 9.

Schleifereien und Reparaturen werden schnell und gut gefertigt. D. O.

Pumpernickel,

echt Felsches,

verkauft allein

M. Martin aus Leipzig.

Vergl. Macronen, Macronenfuchen, Kalms, ost. Zugber u. s. w.

Stand an der Firma kennlich.

III. Lotterie von Baden-Baden

mit Hauptgewinnen im Werthe von **Mk. 60 000, 30 000, 15 000, 12 000, 10 000 u. s. w.**, zusammen 10 000 Gewinne im Gesamtwerthe von **Mark 554 400.**

Loose zur 2. Ziehung am 5. Juli à 2 Mk., sowie **Original-Voll-Loose** für alle 5 Klassen à 10 Mk., sind i. d. Exp. d. Bl. zu haben.

Klageformulare,

Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehle, sowie Executionsanträge, Vollmachts- und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorrätzig

Zg. Kühner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28.

C. Schönberger, Gothaerstr. 4/5
CHOCOLADEN u. CACAO
 in größter Auswahl Reiner garantiert
 Specialität: Stücken-Chocolade in Vanille
 P. 1/2 kg. 1 Mk. 1/4 Mk. 20 Pf.

Sarg-Magazin

von **R. Ebeling,**

Schmalestraße 17,

größtes Lager aller Sorten Holz- und Metallfärge.

Um gänglich damit zu räumen, verkaufe bei vorkommenden Todesfällen nach hier und auswärts zu den billigsten Preisen: Kinderfärge von 15 Egr. an, gefeichte Kinderfärge mit Gold- und Silberbeschlagn von 20 Egr. an, große gefeichte Särge mit Silberbeschlagn von 67 Egr. an, große gefeichte Särge mit Silberbeschlagn und Goldbeschlagn von 9 Egr. an, große Parabelfärge mit Silberbeschlagn, Handfärge und versilberten Löwenfüßen von 12 Egr. an, große starke Parabelfärge mit sammtlichem Beschlagn von 18 Egr. an, große polirte Särge von Eichenholz von 50 Egr. an, große Metallfärge von 10 Egr. an das Stück.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881

Eröffnung: 15. Mai.

Halle a. S.

Schluss: 1. October a. c.

Ausstellungsgebiet: Königreich und Provinz Sachsen, Anhalt und die Thüringischen Staaten.

Entfernung vom Central-Bahnhof 5 Minuten.

Eintrittspreise: Sonntags und Donnerstags 50 Pf., an allen übrigen Tagen 1 Mk. — 50% Preisermäßigung auswärtigen Vereinen von 100 Personen, sowie auswärtigen Arbeitergesellschaften von 50 Personen. Klassen höherer Lehranstalten zahlen à Person 30 Pf., Elementarschulklassen à Person 20 Pf., nach 5 Tage vorhergegangener Anmeldung. — Vormittags von 8—10 Uhr 1 Mk. Zuschlag.

1700 Aussteller. Ausstellungsplatz 100,000 qm Meter groß, davon 28,000 qm Meter bebaut; zahlreiche Pavillons, glänzende forstwirtschaftliche Ausstellung der hohen Staatsregierungen und Privater, großartige Ausstellung landwirtschaftlicher Lehr-Anstalten, Vereine und der ersten Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen. Künstlich durchgeführter Pavillon mit berühmten Werken mittelalterlicher Kunst (Lucas Cranach u. i. w.).

Lesezimmer mit 200 politischen und Fachzeitschriften. Geschmackvolle Gartenanlagen. Elektrische Beleuchtung. Aussichtsgalerie.

Tägliche Concerte renommirter Kapellen. Gute und preiswerthe Verpflegung.

Eigene Post- und Telegraphenstation. — Wohnungsnachweisung auf dem Platze.

Bis Ende August: Hervorragende Gemälde-Ausstellung.

Zum Schluss Verlosung zahlreicher Ausstellungsobjecte. — Preis der Loose 1 Mark.

In nächster Umgebung die reizenden Saalauer, Ruine Siebzigstein, Bad Mittelnd. — Wohnende Gebirgspartien nach dem nahen Harz, Thüringen und dem Kyffhäuser, in einem Tage ausführbar.

Eisenbahnverbindungen nach sieben Richtungen. Häufige Extrazüge mit Breiße-mäßigen.

(M 62 A.)

Bewerbungen um Agenturen der Haller Gewerbe- und Industrie-Ausstellungs-Lotterie sind zu richten an das General-Debit von **A. Wolling, Halle a/S. u. Hannover.**

Kucheneffen Bötschen.

Punkt 1 Uhr Abfahrt von der Neumarktkirche. Der dritte Omnibus fährt punkt 3 Uhr vom Hospitalgarten ab. Fahrpreis 50 Pf. pro Person. Um geneigten Zuspruch bitten

Alwin Weisenborn.

Verkaufslokal:

nur im Rathskeller.

Markt-Anzeige für Merseburg und Umgegend.

Erster Sächsischer

Strumpfwaren-Ausverkauf.

1600 Paar diverser Strümpfe sollen während der drei Markttag zu überraschend billigen Preisen verkauft werden.

Verkaufslokal: nur im Rathskeller.

Preise streng reell und fest.

Bei Entnahme von 1 Duzend 6 Prozent Rabatt.

Preisverzeichnis nur zu festen Preisen:

600 Paar gestricke Frauenstrümpfe in weiß, das 1/4 Dhd. 1 Mk., in braun das 1/4 Dhd. 1,30 Mk., in Ringeln 1,60 Mk., in weiß durchbrochen 1/4 Dhd. 1,40 Mk., einzelne Paare 40 u. 50 Pf.

400 Paar Kinderstrümpfe in Patent-Weiß glatt und geringelt: das 1/4 Dhd. 60, 70, 90, 95, 100, 110, 120, 130 Pf.

Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.

in Bunttripel jede Nr. 20 Pf. mehr. Ein Poffen hochfeiner Musterstrümpfe zu sehr niedrigen Preisen à Paar von 40 Pf. an.

200 Paar große und kleine Strümpfe, als: Frauenstrümpfe das Paar 25 Pf., Herrenstrümpfe 30 Pf., Kinderstrümpfe das Paar von 20 Pf. an, Strumpflängen in weiß und bunt, das Paar von Nr. 1 an 10 Pf., bis Nr. 12 jede Nr. nur 5 Pf. mehr. Auch stelle eine Partie **Muttertäden**, bestehend in den feinsten Wollwaren, für die jetzige Jahreszeit passenden Nesseljächchen für Herren und Damen, à Stück 1 Mk., das Feinste in Flanelhemden, Unterjosen, Leibhemden zu auffallend billigen Preisen zum Ausverkauf.

Eine Partie **Weißwaren**, bestehend in Damen- und Kinderhosen, Damen- und Kinder-Unterjosen, Nachjächchen, Hemden, sowie 30 Stück div. gestricke Streifen, 120 Stück gestricke Einsätze für Oberhemden, eine Auswahl feiner Damenhändchen von 20 bis zu 90 Pf., auch Schürzen in Satin und Lustre, sowie 150 Stück einzelne Staubtücher, Glas- und Fortirhandtücher von 30 Pf. an. Ueberhaupt habe mir, wie bekannt, die Aufgabe gestellt, bei streng reeller Bedienung jeden Käufer zufrieden zu stellen, darum eilt! eilt! zum

Ausverkauf Sächs. Strumpfwaren.

Nur im Rathskeller.

Der Verkauf dauert von Montag früh bis Mittwoch Mittag.

Wiederverkäufern besondere Begünstigung.

Sodachtend

M. Mayer aus Leipzig.

Markt-Anzeige!

Billige Weißwaren!

Gardinen billig!

Zwirngardinen, 40 Ellen lang, 10/4 breit, von 12 Mark an.

Th. Rossner, aus Auerbach i. S.

H. Müller, Halle a/S.,

empfehlend zum bevorstehenden Markt sein Lager in Tuch-, Bukskins-, wollenen Stoffen u. dergl. bei billigster Preisstellung.

Stand vor dem Hause des Schuhmachersfrs. Hrn. Gummert am Markt.

Hierzu eine Beilage.

Venediger Fr. 30-Loose

(mit deutschem Reichs-Kemmel).

Gewinne 100,000, 70,000, 50,000, 40,000

25,000 u. so bis abwärts 30 Lire.

Nächste Ziehung am 30. Juni 1881.

Original-Loose à Mk. 27. — (Parteien billiger.)

Bläne gratis.

Moritz Stiebel Söhne, Bankgeschäft in

Frankfurt a/M.

N. S. Bis zum 15. Juli d. J. nehmen wir

abzue bei uns getauscht, nicht gezogenen

Loose à Mk. 25 wieder zurück, aber

tauschen solche gegen andere Staats-

effecten ein.

Spindler's Farbe.

Specialität:

Uniformen reinigen. Federn waschen u. färben.

Annahme bei M. Wiese.

Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag den 19. Juni 1881.

Gastspiel der Mitglieder des Funkenburg-

Theaters.

Der Beilchenfresser.

Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.

Sommertheater Funkenburg.

Montag den 20. Juni 1881.

Auf allgemeines Verlangen

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.

Rischgarten.

Heute Sonntag Ballmusik bei vollem Orchester.

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.

Ferdinand Weise.

Männer-Turn-Verein.

Montag, den 20. huj. Singestunde. Um recht

zahlreiches Erscheinen eruchtet

der Singwart.

Ein ordentliches Mädchen für Kinder- und häusliche

Arbeit wird sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht.

Gothardtsstraße 31.

Ein kleiner weißer Kinderhut verloren word-n. Ab-

zugeben gegen Belohnung an der Geißel Nr. 3.

Tivoli-Theater.

Sonntag den 19. Juni 1881. (16. Vorstellung im

1. Abonnement.) Gastspiel des Herrn Gustav

Nichter vom Carola-Theater in Leipzig. Hase-

manns Töchter. Original-Volksstück in 4 Akten von

Adolf Pirronge.

Anton Hafemann . . . Hr. Gustav Nichter.

Montag den 20. Juni 1881. (17. Vorstellung im

1. Abonnement.) Einmaliges Auftreten des Hrn.

Wilhelm Faber. Heinrich Heine's junge

Leiden. Original-Lustspiel in 3 Akten von M. Wels.

— Hirsch, Bühnenregenerateur u. Lotterie-Collecteur —

Hr. Wilhelm Faber. Zum Schluss: Die Verlobung

bei der Laterne. Operette in 1 Akt von F. Offenbach

Die Direction.

Deutschland.

(Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise.) Die Minister und verschiedene Eisenbahndirectoren sind nach der „M. Z.“ gegenwärtig damit beschäftigt, eine Ermäßigung des Eisenbahnfahrpreises für die I. und II. Klasse herbeizuführen. Wie man weiß, wird fast auf allen deutschen Eisenbahnen die erste Klasse verhältnißmäßig sehr wenig benutzt. Um dem abzuhelfen, wird jetzt wieder einmal die Frage ventilirt, ob es nicht angezeigt wäre, den Fahrpreis sowohl für die erste, wie für die zweite Klasse zu ermäßigen. Man rechnet heraus, daß die Benützung der oberen Klassen sich dann so wesentlich heben würde, daß ein Ausfall in der Gesamteinnahme keineswegs zu befürchten sei.

Provinz und Umgegend.

† Donnerstag Nachmittag ist eine sehr beträchtliche — die letzte größere — Lücke der Halle'schen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ausgefüllt. — 1/2 Uhr fand die Eröffnung des Pavillons für kunstgewerbliche Alterthümer statt. Die Sammlung ist als trefflich gelungen zu bezeichnen. In geschmackvollen Glaskränzen sind schöne alte Porzellane, Gläser, Juweliervaren und Metallarbeiten ausgeföhrt, ferner eine Anzahl alterthümlicher Uhren, Gemälde, werthvolle Silberien, Kirchensätze (aus der St. Ulrich'skirche zu Halle, aus der Andreaskirche u.), alte Schränke u. Von großem localen Interesse sind besonders die rechts vom Eingange in der Ecke des Pavillons zu findenden Geräthe und Reliquien der Salzwerfbrüderstadt aus dem Thalante. Die Zahl der hier beteiligten Aussteller beträgt 100.

† Die Handelskammer zu Halle hat soeben ihren Jahresbericht über das Jahr 1880 herausgegeben. Wie seine Vorgänger zerfällt auch dieser Bericht in einen allgemeinen und einen thatsächlichen Theil. Der allgemeine Theil behandelt u. A. folgende Capitel: Gesetzgebung und Verwaltung, Handelsbeziehungen zu auswärtigen Staaten, wirtschaftliche Interessenvertretung, Handelsbanken und lokale Handelsangelegenheiten, Maß und Gewicht, Münz-, Bank- und Creditwesen, Einrichtungen, spec. Gewerbe und Industrie betreffend, wie: Arbeiter-Unfallversicherung, Abänderung der Gewerbeordnung, Internationaler Industrie-Schutzverein, Ausstellungen, Waaren-Auctionen durch Gerichtsvollzieher, ferner Verkehrs-, Zoll- und Steuerwesen. Der thatsächliche Theil birgt wiederum eine Fülle der interessantesten Mittheilungen und Nachweise. U. A. ist demselben auch eine graphische Darstellung der Halle'schen Zuckerpriese im letzten Jahre beigegeben.

† Am Montag fand in Weipensfels eine Konferenz des Gesamt-Vorstandes des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt statt, um über das durch den Tod des Vereinsvorsitzenden Herrn Regierungsraths von Schlegelndal, noch wenig gewordene anderweitige Arrangement in Führung des Vorstzes und Redaktion der Monatschrift zu berathen. Es wurde mit Freuden begrüßt, daß der Herr Regierungspräsident v. Dietz in Merseburg sich habe bereit finden lassen, das Ehrenpräsidium des Vereins zu übernehmen und einstimmig beschloßen, demselben unter dem Ausdrücke des Dankes für diese Bereitwilligkeit die Ernennung zu dieser Stellung zu überreichen. Zum Vorsitzenden des Vereins erklärte sich nach längerer Weigerung Herr Pfarrer Thienemann aus Jangenberg auf dringenden Wunsch aller Vorstandsmitglieder bereit. Die übrigen Stellen des Vorstandes bleiben wie bisher besetzt, so daß Herr Professor Dr. Liebe in Gera als zweiter Vorsitzender, Herr Oberkontrolleur Thiele in Halle als erster Schriftführer, Herr Dr. D. Taschberg daselbst als zweiter Schriftführer, Herr Kreis-Sekretär Kuhn in Merseburg in ihren bisherigen Stellen zu dem Vereine weiter fungiren. Aus den Mittheilungen des Herrn Pfarrers Thienemann ging hervor, daß der Verein sich bis zu einer Mitgliederzahl von 1030 emporgeschwungen hat.

† Die von der letzten Provinzialsynode im Jahre

1878 eingelegte dreigliedrige Commission zur Ausarbeitung eines neuen Evangelischen Gesangbuches für die Provinz Sachsen hat ihre Arbeit jetzt beendet und das „evangelische Gesangbuch für die Provinz Sachsen“ ist als Entwurf zur Vorlage an die diesjährige Provinzialsynode sorben in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle im Druck erschienen und wird vermuthlich jedem zur bevorstehenden Provinzialsynode Gewählten in einem Exemplare zur Kenntnisaufnahme zugestellt werden. Die Einführung des neuen Gesangbuches steht jeder einzelnen Gemeinde frei; genöthigt dazu wird keine Gemeinde werden. Nach einem „Rechenhaftesbericht“, den die drei Redactoren des Gesangbuches als „Beilage“ zu demselben erstatten, ist von ihnen zunächst der Kern der in der Provinz üblichen guten Gesangbücher herausgeschält und so gewissermaßen der ökonomische, d. h. gemeingütige und nothwendige Bestandtheil des Provinzialgesangbuches gewonnen. Hieran schließen sich als zweiter Bestandtheil Lieber seit der Mitte des 18. Jahrhunderts bis auf die Gegenwart, die mehr oder weniger zu öffentlicher kirchlicher Anerkennung sich durchgearbeitet haben. Die Feststellung des Textes ist bei der Herstellung von Gesangbüchern eine besondere Schwierigkeit. Daß in diesem Punkte die Subjectivität der Redactoren ihre gefährlichste Klippe findet, ist offenbar; doch meint ein Bericht der „M. Z.“, sie sind mit Vorsicht verfahren. Die Rubricirung der Lieder ist einfach und klar. Die Zahl von 500 Liedern genügt völlig für das kirchliche und das häusliche Bedürfnis. Der Druck ist in Strophenform gegeben und das Ganze erscheint auch äußerlich als ein gefälliges geistliches Liederbuch. Die Melodien hat der bewährte Musikdirector Professor Ritter bestimmt.

† Am 16 d. wurde auf dem Terrain des ehemaligen Exercierplatzes bei Leipzig der diesjährige internationale Landwirthschaftliche Maschinenmarkt eröffnet. Die Dauer desselben ist auf vier Tage, also bis mit Sonntag bemessen. Ist auch heuer die Zahl der Ausstellungsobjekte eine geringere als in den Jahren vorher, so befinden sich doch darunter höchst werthvolle Erfindungen, die wohl geeignet erscheinen, das Interesse der Landwirthe in Anspruch zu nehmen. — Trotz aller Anstrengungen der Polizeiorgane fehlt jetzt noch über den mit 30,000 M. flüchtig gewordenen Kaufburschen Franz Hermann Dedner jede Spur.

† Die Frequenz der Universität Leipzig beträgt im gegenwärtigen Sommersemester 3183 Studierende mit Matrikel außer 93 Hörern, zusammen also 3276 Besucher von Vorlesungen. Im Sommer 1880 waren nur 3094 eigentliche Studierende eingetragen. Das laufende Semester ist also um 89 stärker, als das entsprechende Vorsemester.

† Einen Beleg für die Wichtigkeit der öffentlichen und Gemeindefleischhändler und für die damit verbundene Fleischschau liefert ein Vorfall auf dem Rittergut Windhausen bei Kassel, woselbst vor den Festtagen eine Kuh geschlachtet wurde. An den Folgen des Fleischgenusses liegen zur Zeit 18 Personen schwer erkrankt darnieder.

† Dieser Tage wird in Hemelingen (Hannover) die den Maschinen- und Dachpappenfabrikanten Gebrüder Behrens gehörige Petroleumraffinerie eröffnet werden. Es ist dieses die erste Raffinerie von deutschem Petroleum. Die Herren Behrens haben mit dem Vorkwerksbesitzer Mohr in Delheim bedeutende Posten Rohpetroleum kontrahirt, aus welchem Leucht- und Schmieröl hergestellt werden soll. Das aus deutschem Petroleum gewonnene wasserhelle Leuchtöl soll nach den Untersuchungen eines bedeutenden Fachmannes die feinsten amerikanischen Leuchtöle an Leuchtkraft übertreffen. In etwa drei Wochen wird das auf den Mohr'schen Bohrwerken gewonnene und von den Herren Behrens raffinierte Del als erstes deutsches Petroleum in den Handel kommen. Die bei Weine im Bau begriffene Raffinerie der Deutschen Petroleumbohrgesellschaft soll ebenfalls nach dem „Hann. Cour.“ etwa in acht Wochen eröffnet werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Juni 1881.

** Der Postverwalter Böser ist von Schaffstädt als Postassistent hierher versetzt worden.

** Der fgl. Landrath veröffentlicht unterm 11. d. folgende Bekanntmachung: Für die von der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigte Erweiterung des Bahnhofes zu Merseburg wird der Erwerb verschiedener auf der westlichen Seite belegenen Grundstücke der Merseburger Flur nothwendig. Die Direction der genannten Eisenbahngesellschaft hat zu diesem Behufe einen Plan zur Enteignung der betreffenden Grundstücke mit dem Antrage auf Feststellung desselben eingereicht. In Gemäßheit des §. 19 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß dieser Plan, welcher außer dem Namen der Besitzer die Bezeichnung und Größe der Grundstücke enthält, während 14 Tagen vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet in meinem Bureau zu Jedermanns Einsicht offen liegt. Während dieser Zeit kann jeder Betheiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Magistrat hier selbst hat das Recht Einwendungen zu erheben, welche sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen der im §. 14 des Enteignungsgesetzes gedachten Art beziehen. Etwasige Einwendungen sind entweder schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

** Die Schüler des hiesigen Dom-Hymnasiums machten am letzten Donnerstage unter Begleitung ihrer Lehrer einen Ausflug nach der Halle'schen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

** Soeben erfahren wir, daß die Direction des Funkenburg-Theaters dem Wunsche vieler Theaterfreunde nachkommt und das reizende Lustspiel: „Krieg im Frieden“ am Montag den 20. Juni nochmals zur Aufführung bringt. Herr Direktor Edmund Krafft trifft bereits heute hier ein, um die nöthigen Proben zu seinem Gastspiel zu leiten. Am Dienstag findet die erste Gastspiel-Vorstellung des genannten Künstlers statt.

** Montag den 20. wird der bereits hier sehr vorthellhaft bekannte Charakterdarsteller Herr Wilhelm Faber im Vivoli-Theater als „Hirsch“ in „Heinrich Heine“ gastiren, eine Rolle, in welcher er geradezu Sensation erregte. Seine Gestalten wie Schylock, Wurzelsapp, Brigard, Birkenstock, Hirsch u. leben noch in unserer Erinnerung fort und außerdem genießt hier Herr Faber eine so große Achtung und Werthschätzung als Schauspieler, wie als Mensch, daß es nur dieses voraussetzen zu dürfen. Nebenbei sei bemerkt, daß Herr Faber selbst der Auszeichnung an allerhöchster Stelle sich erfreut, indem ihm Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich eine Decoration verlieh, welche sonst nur an große Gelehrte und Meister der bildenden Künste ertheilt wird.

** Bei der Ankunft des von Berlin nach Frankfurt gehenden Mittagszuges verunglückte gestern auf hiesigem Bahnhofe der Schaffner Schenk aus Berlin auf höchst bedauerliche Weise. Der Zug war eben zum Stehen gekommen, als Schenk, ein großer kräftiger Mann, seinen Sitz auf einem im Zuge einrangirten weimarischen Hof-Salonwagen verließ, um seinen Dienstpflichten nachzukommen. Im Begriff, herabzustiegen, bricht beim ersten Schritt die als Handhabe dienende neusilberne Stange vom Wagen ab und Schenk stürzt kopfüber von der Höhe herab auf die Schienen. Bewußtlos und blutend bringt man den Unglücklichen in das Stationsgebäude, wo der sofort herbeigeholte Arzt, Hr. Dr. Krieg, eine schwere Gehirnerschütterung konstatarirte und die Uebersührung nach dem städtischen Krankenhause anordnete. Was bei diesem Unglücksfall auffällt, ist die höchst unsolide Arbeit an dem Hof-Salonwagen. Eine nähere Befestigung des abgebrochenen Handgriffs zeigte, daß bei der Befestigung derselben, ob nun im Interesse der Eleganz oder in unbegreiflicher Veremmung der hiermit verbundenen

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

durchaus nicht den Anforderungen Rechnung getragen war, die man im Interesse des Bahnpersonals an solche Arbeit zu stellen berechtigt ist.

Theater.

Das Funkenburg-Theater brachte am Freitag zwei allerliebste Sachen, und zwar unter dem ungetrübtesten Beifall zur Aufführung. Das Puppeltheater 'Spielt nicht mit dem Feuer' hat wohl schon Manchen ergötzt, seltener aber mehr als am vorgestrigen Abend. Was das Stück nun an charakteristischen Feinheiten, an heiteren Szenen und komischen Entwicklungen aufzuweisen hat, das kam im vollsten Maße und im schönsten Sinne des Wortes zur Geltung.

Aus den Kreisen Quersich und Merseburg.

In Folge des Ausbruchs der Tollwutkrankheit in Nachbarbezirken ist seitens der betreffenden Amtsvorsteher für die Kreise Quersich, Merseburg, Benneken und Gutsbezirk Werder, sowie für den Amtsbezirk Wallendorf mit Ausnahme von Wegwitz eine dreimonatliche Hundesperre angeordnet worden.

Vermischtes.

(Das VII. deutsche Bundesfestspiel), welches in München in den Tagen vom 24. bis 31. Juli aus allen Himmelsgegenständen die Festspiele zum frühlichen Wettkampfe nach Bayerns Hauptstadt führen wird, läßt das Centralcomitee sowie die Fachcomitees mit ihren Unterabteilungen bereits seit Wochen die regste Thätigkeit entfalten, die sich immer mehr steigert, je mehr sich die zur Erledigung zu bringenden, durch den durchweg großen Stil des Festes bedingten Vorarbeiten häufen.

finb. Wie sehr man darauf bedacht ist, die Meister des Schusses durch verdiente Auszeichnungen zu ehren, zeigt u. A. das erste Preisstück der bei dem Centralcomitee eingelaufenen Ehrengaben, das mit der Nummer 50 abschließt. Diese fünfzig Ehrengaben repräsentiren einen Gesamtwert von ca. 5100 Mark.

Genry Viengtemps ist der Held der folgenden hübschen Geschichte, welche die 'Amit. Courant' mittheilt. Vor einigen Jahren producirte ein armer blinder Straßenmusikant seine Talente vor einem Kaiserhaus in Amsterdam.

(Einweihung des Denkmals in Folkestone.) Die Offiziere und Mannschaften des gegenwärtig auf der Höhe von Dover vor Anker liegenden deutschen Kriegsschiffes 'Rade' besuchten am 13. d. M. Folkestone und beteiligten sich an der Einweihung des dem Gedächtnis der Seeleute errichteten Denkmals, welche bei dem Untergang des 'Großen Kurfürsten' ihr Leben verloren haben.

Dr. Heinrich Schliemann richtet als Antwort auf einen gegen ihn gerichteten Artikel der 'Neuen Fr. Presse' an die 'Nat.-Ztg.' eine vom 9. aus Athen datirte Erklärung, welcher wir u. A. folgenden Schlusatz entnehmen: Uebriens hoffe ich am 17. d. M. in Berlin zu dem deutschen Volke schon längt alle meine Sammlungen testamentarisch vermachet; wenn ich nun aber schon bei Lebzeiten dazu gekommen bin, demselben den wertvollsten Theil derselben, und darunter meine sämtlichen Goldsachen, zu schenken, so geschieht es, weil die Sachen einen unermesslichen Werth für mich haben und ich befürchte, daß bei dem, bei meinem Ableben unvermeidlichen Wirrwur, so Mandes verloren gehen möchte, wogegen ich jetzt gewiß bin, daß die Früchte meiner langjährigen, mühevollen Arbeiten gut aufgehoben und von der gegenwärtigen und allen künftigen Generationen meines lieben Vaterlandes bewundert und bewahrt werden.

Börsenwochenbericht

des Bankhauses S. Schüttele, Berlin N. W. Unter den Linden 66. Berlin, den 17. Juni 1881.

Die Börse bot in der ersten Hälfte der Berichtwoche in ihrer Gesamtheit ein wenig erquickliches Bild, die Course der leitenden Speculationseffecten erlitten beträchtliche Rückgänge und hatte es den Anschein, als ob die Tendenz stark nach unten gravitirte.

Börsen-Bericht.

Weizen 1000 Kilo, neue desicc Waare 170-190 Ml. mittlere Qualitäten 210-222 Ml., feinste tradente Sorten 225-234 Ml., erguiffte Waare bis 287 Ml. Roggen 1000 Kilo, 220-222 Ml., erguiffte Waare bis 228 Ml. Gerste 1000 Kilo, ohne Geschäft. Gerstenmalz 60 Kilo, 14,25-15 Ml. fea. Hafer 1000 Kilo 173-183 Ml. Haber 60 Kilo 27 Ml. bea.

Futtermehl 50 Kilo, 8,50 Ml. bea. Mele Roggen- 50 Kilo, 7 Ml. bea., Weizenmalz 5,50 Ml. bea., Weizenrieselfe 6,25-6,50 Ml.

Anzeigen.

Ein solides, herrsch. Wohnhaus in Merseburg mit 13 heizb. Zimmern, gr. Kellern, nöthigen Wirthschafts-räumen, kleinem Garten, schöner Aussicht, 9675 Mark festen Hypoth. zu verkaufen.

Merseburg. Der Justizrath Grube. Zwei gute Pferde, gelund und fehlerfrei, ein- und zweispännig, von 8 die Wahl, stehen zum Verkauf bei Wilm Weisenborn, Breitestraße 18.

Ein großes Säuerishweine ist zu verkaufen. Lindenstrasse Nr. 3. Ein großes Säuerishweine ist zu verkaufen. Sixtberg 7.

Zu vermieten: Ein kleines Logis, Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör im Preise von 75 Mark, sowie ein größeres von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör im Preise von 180 Mark find sofort zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen bei Fr. Schreiber, Burgstr. 5.

Zu vermieten: Ein Logis zu 36 Thlr. ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Ein Logis für 23 Thlr. ist sofort zu beziehen. Ein Logis für 20 Thlr. ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Schmalestraße Nr. 10.

Zu vermieten: Ein geräumiges, freundliches Logis ist sofort und 1. Juli zu vermieten. Neumarkt 36. Ein Logis 2 Stuben, 2 Kammern, große Küche nebst Zubehöhr und kleinen Garten ist sofort zu vermieten und zu Johanni zu beziehen. Dussel, Leunaer Straße Nr. 2.

Ein Partierwohnung ist Steinstraße Nr. 2 zu vermieten und sofort zu beziehen. Eine Partierwohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehöhr ist zu vermieten und zum ersten October zu beziehen. Pöhlstraße Nr. 4. Eine Stube mit Zubehöhr ist zu vermieten und sofort zu beziehen. große Sixtstraße Nr. 6.

Zwei Damen suchen ein freundliches, in gutem Zustande befindliches Logis, bestehend in zwei Stuben, einigen Kammern und Zubehöhr. Preis 160-180 Ml. Off. bei Fr. Pastor Sander, große Ritterstraße Nr. 12. Ein Familien-Logis zum Preise von 240 bis 300 Mark, 1. October cr. beziehb., wird von einem Beamten gesucht. Offerten bei Herrn Böttger, Gottshardsstr. 45, erbeten.

Fröbel'scher Kindergarten. Sierdurch erlaube ich mir den geehrten Eltern die ergebene Mittheilung zu machen, daß sich der Kindergarten vom 1. Juli ab Breitestraße Nr. 3 partiere befindet. Zudem ich für das mir bisher so reichlich erwiesene Wohlwollen meinen herzlichsten Dank abstatte, bitte ich, daselbe mir auch im neuen Locale bewahren zu wollen. Auguste Weyerling.

Dr. Spranger'scher Mages-Bitter. Hilft sofort bei Magenkrampf, Migraine, Gicht, Fieber, Kopfschmerz, Verschleimung, Uebelkeit, Magenblinden, fett. Aufstoß etc. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Stuhl. Gegen Hämorrhoiden, Hartlebigkeit ausgesiehet. Bei Stropheln löst es den Krankheitsstoff, sämmtl. Wärmer mit abführend. Schickt vor Anfechtungen. Man versuche mit einer Menge und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung dieses kleinen Süßmittels. Zu beziehen durch Herrn Kaufmann C. Herbst in Merseburg. Preis a Fl. 60 Pf.

Meine Badehäuser empfehle der fleißigen Benutzung des Publikums. G. Heuschkel, Leunaer Straße Nr. 4. Sonnabend Nachmittag ein goldn. Medaillon im Schlossgarten oder auf dem Wege von dort bis Dom 16 verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Justizrath Grube.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 95.

Sonntag den 19. Juni.

1881.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“ und ersuchen wir unsere geehrten Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit unliebsame Unterbrechungen in der regelmäßigen Zusendung vermieden werden.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger, 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colportage entgegen.

Redaction und Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

* Am Ende der Legislaturperiode.

Am Mittwoch Abend fand ohne Sang und Klang der Schluss der Reichstagsession und damit das Ende der merkwürdigsten und unerfreulichsten Legislaturperiode statt, welche die Vertretung des neuen Deutschen Reiches bisher erlebt hat. Es war eine ziemlich trübselige Stimmung, in der die Reichstagsboten aneinandergingen, und am trüblichsten war ersichtlich den Mitgliedern zu Muthe, welche der Mehrheit angehörten, die das deutsche Parlament während dreier Jahre beerricht hat.

Der nunmehr dahin gegangene Reichstag verankerte seine Majorität einer Zeit der tiefgehendsten Irregung der Nation. Wie Frankreich sich nach den Aufregungen des letzten Krieges bei den Wahlen vom Februar 1871 den Kerikalern und Reaktionsären die Palme warf, so ging aus der Erregung, welche das deutsche Volk nach den Verbrechen des Sommers von 1878 ergriff, zum ersten und hoffentlich letzten Male eine reaktionär-ultramontane Mehrheit hervor. Was war das für ein Jubel allen reaktionären Kreisen! Die Liberalen wurden aller schlimmsten Dinge beschuldigt, an denen die Welt krankte, und nun sollte eine neue glückliche Zeit herbrechen, in der alle Uebel auf Grundlage der konservativen Weltanschauung ihre here Heilung fanden, in der aller Welt großes Glück widerführe! Wie kläglich sind alle diese Hoffnungen bis auf ein Nichts zusammengeschrumpft, sich grübelndes Fiasco hat die ultramontane reaktionäre Mehrheit erlitten!

Zur Zeit der vielgeschmähten liberalen Gesetzgebung konnte man am Schlusse jeder Session ein reiches, fruchtbares Ergebnis angestrebter Arbeit zurückschauen. Das Reich machte in jeder Session werthvolle Eroberungen durch den Ausbau seiner Existenz notwendigen oder doch äußerst nützlichen Organisationen, und selbst diejenigen, welche Dyster zum Besten des jungen deutschen Staates bringen mussten, konnten sich mit ein Bewusstsein trösten, dass dieselben dem gemeinen großen Vaterlande gebracht waren. Wie anders war es in diesen letzten drei Jahren! Der Reichstanzler hatte schon seit lange in

Steuervermehrungsplänen gearbeitet; die Liberalen hatten — indem sie herausrechneten, dass man auch ohne neue große Steuern zur Noth auskam — die Ausführung derselben Jahr für Jahr verhinbert. Die gehobene Stimmung der neuen Mehrheit und die Sonderinteressen benutzend, wusste Fürst Bismarck sich in dem neuen Zolltarif 130 Millionen neue Steuern zu sichern. Wer das als einen Vortheil ansieht, mag in dem Zustandbringen des Zolltarifs einen Erfolg der neuen Majorität erblicken. Aber auch dieser Erfolg konnte nur durch Zustimmung zu der Frankenstein'schen Klausel, also auf Kosten des Reiches erzielt werden. Und es ist dieser Erfolg auch der einzige nennenswerthe, den die konservativ-kerikale Mehrheit erzielt hat. Schon in der zweiten Session musste die Regierung, um das neue Militärgezeig zu erhalten, die Unterstützung der Mehrzahl der Liberalen suchen. Im Uebrigen trägt die ganze reaktionäre Legislaturperiode den Charakter der Debe, Unfruchtbarkeit und Impotenz.

Und je länger die Herrschaft der reaktionären Mehrheit währt, um so unfruchtbarer und impotenter wurde dieselbe. Am auffallendsten trug dies die soeben zu Ende gegangene Session zur Schau. „Die Steuergesetze sind theils abgelehnt, theils in erheblichem Maße verstimmt“ — so geht selbst die „Prov. Correspondenz“ zu. Von der Innungsvorlage wurde die wichtigste Bestimmung, welche im vergangenen Jahre von der konservativ-kerikalen Mehrheit gefordert wurde, in diesen Tagen abgelehnt, und was von dem Gesetze geblieben ist, gleicht dem berühmten Messer ohne Klinge, welchem der Stiel fehlt. Am kläglichsten ist aber das Fiasco des Unfallversicherungsgesetzes. Noch niemals ist eine

offizielle Presse giebt davon Zeugnis. Nun sollen auf einmal die Liberalen, die „Manchesterländer“, an der Unfruchtbarkeit der Session Schuld sein. Wie will man diese zur Verantwortung ziehen, sind sie doch in der Minorität! Die Majorität des Herrn v. Minnigerode möge ihre Sünden selbst auf sich nehmen, und die Wähler werden ihr Urtheil darüber fällen. Die Wähler haben jetzt das Wort, sie haben die Geschichte Deutschlands in der Hand!

Politische Uebersicht.

In Frankreich landeten dieser Tage die ersten aus Tunis zurückkehrenden Truppen unter General Vincendon. — Oberst Mallaret stieß am 15. d. bei dem Kasar Sidi Khilifa auf die Insurgenten unter Bouamena; allein diese vermieden den Kampf und wichen nach Chaïb zu aus, wo es ihnen trotz der Verfolgung seitens Mallarets gelang, glücklich zu sein, die Schotts zu überschreiten und so in die Wüste zu entkommen.

In Holland haben soeben Neuwahlen zur zweiten Kammer stattgefunden. Nach dem nunmehr vorliegenden definitiven Resultate derselben haben die Liberalen drei Siege verloren. Somit haben dieselben gegenwärtig 49, die antiliberalen Parteien zusammen 37 Siege inne.

Der russische „Regierungsbote“ macht die Urtheile bekannt, welche in dem weiteren Verlaufe des vor dem Kriegsgerichte in Kiew anhängigen politischen Prozesses gefällt worden sind. Von zehn Angeklagten, darunter vier Frauen, wurden zwei zum Tode, die übrigen zu Zwangsarbeit resp. Verbannung nach Sibirien verurtheilt. Die Todesstrafen sind vom Kaiser in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden.

Dem „Daily News“ zufolge hat die englische Regierung eine Note an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtet, in welcher die Aufmerksamkeit der letzteren auf die Umtriebe der altfrieschen Organisation und deren Hauptstift in New York gelenkt wird. Veranlaßt ist dieselbe durch die Drohungen eines in genannter Stadt erscheinenden, in den Interessen Irlands thätigen Blattes, welches nicht allein dem Premierminister Gladstone und dem Staatssecretair für Irland, Forster, das Todesurtheil eines irischen Behmgerichts verurtheilte, sondern auch allen in New York landenden Schiffen mit englischer Flagge unliebsame Bekanntheit mit den Wirkungen des Dynamits in Aussicht stellte. Da die Newyorker Hafenarbeiter er zum Theil Irländer sind, wird es an Verjungen, diese Drohung wahr zu machen, sicher nicht fehlen.

Der spanische Minister des Auswärtigen und der Vertreter Englands haben sich am 16. d. über eine Konvention betreffend die Abgrenzung der Jurisdiktion über die Gewässer um Gibraltar geeinigt, von welcher man eine Befestigung der bezüglichen bisher vorgekommenen Konflikte erwartet. In der tunesischen Angelegenheit hat bekanntlich die Forte neuerdings einen, den Mächten am 14. übergebenen Protest erhoben. Man giebt sich in Stambul keinen Augenblick der Illusion hin, daß die Mächte diesem Proteste ein williger Gehör geben werden, als dem ersten und man hat in Stambul höchst wahrscheinlich nur den Zweck

